

I. Leitfragen für die Berichterstattung und Rückmeldung zu innovativen Lehrprojekten

1. Titel des Projekts, Ansprechperson(en)

Strukturierte Selbstreflexion und Videoanalyse zur Förderung psychotherapeutischer Kompetenzen

Dr. Ulrike Maaß und Dr. Franziska Kühne
Humanwissenschaftliche Fakultät
Department für Psychologie
Masterstudiengang Klinische Psychologie

2. Welche (Haupt-)Ziele wollten Sie erreichen?

Bitte benennen Sie die angestrebten Ziele, wie sie im Antrag standen, und schätzen Sie ein, ob die Ziele erreicht werden konnten. Bitte gehen Sie dabei auch darauf ein, ob (und wenn ja wie) die Ziele angepasst wurden.

Mit dem vorliegenden Projekt sollen Selbstreflexionstechniken eingesetzt werden, um Master-Studierende der Psychologie dabei zu unterstützen, Kompetenzen in der therapeutischen Beziehungsgestaltung aufzubauen.

Ziel	Grad der Erreichung
Einsatz von Selbstreflexionstechniken, um Master-Studierende der Psychologie dabei zu unterstützen, Kompetenzen in der therapeutischen Beziehungsgestaltung aufzubauen	100%
Eine „sehr gute“ Bewertung der Gesamtveranstaltung im Potsdamer Evaluationsportal	100% - Note in PEPP: 1,4
Ein wahrgenommener Nutzen von Selbstreflexion mit und ohne Videoanalyse aus Studierendensicht	75% - Rückmeldung der Studierenden in Fokusgruppe; aber siehe kritische Anmerkungen unter 6.); - Zunahme an therapeutischen Kompetenzen aus Sicht der Studierenden (siehe Abb. 1)
Eine Verbesserung der unabhängig eingeschätzten Kompetenzen von der Prä- zu Post-Messung	n.a. - Auswertung läuft

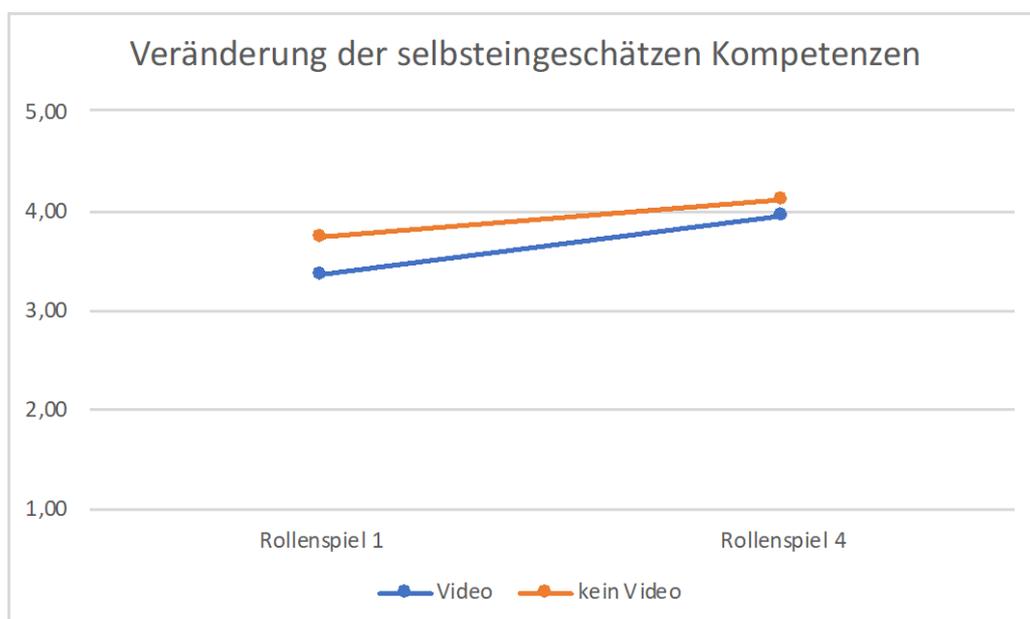


Abb. 1: Veränderung der Kompetenzen von Rollenspiel 1 zu Rollenspiel 4 (Praxisteil des Seminars) aus Sicht der Studierenden. Dargestellt sind die Mittelwerte (Skala: 0 bis 6).

3. Wie können diese Ziele in das Leitbild Lehre der Universität eingeordnet werden in Bezug auf die Themen Forschungsorientierung, Tätigkeitsfeldorientierung und Persönlichkeitsbildung, interdisziplinäre und fachübergreifende Lehre, zielgruppenspezifische Lehre sowie Studierenden- und Kompetenzorientierung? Das Leitbild Lehre finden Sie unter <https://www.uni-potsdam.de/zfq/leitbildlehre/>

Forschungsorientierung. In den Seminaren wurde fundiertes fachliches Wissen zur therapeutischen Beziehung vermittelt und die wissenschaftlichen Methoden (z.B. Messinstrumente, Studiendesigns) kritisch diskutiert.

Tätigkeitsfeldorientierung und Persönlichkeitsbildung. Das Seminar unterstützte die Studierenden beim eigenständigen Lernen, bei der Beurteilung eigener Kompetenzen sowie ihrer persönlichen Entwicklung, da die Selbstreflexionsmethoden darauf abzielten, die Kritik- und Urteilsfähigkeit zu stärken. Dadurch lernten die Studierenden, sich und ihr Interaktionsverhalten besser kennen. Die Selbstreflexion hilft Ihnen auch, zukünftigen Patient*innen professionell zu begegnen. Außerdem ist der Selbstreflexionsprozess auf verschiedene Problemstellungen anwendbar, die den Studierenden im Laufe ihrer beruflichen Laufbahn begegnen können.

Zielgruppenspezifische Lehre. Das Seminar setzte auf eine aktive und eigenverantwortliche Mitwirkung der Studierenden.

Studierenden- und Kompetenzorientierung. Während des Seminars reflektierten die Studierenden eigenständig, aber angeleitet, über ihre therapeutischen und sozialen Fertigkeiten. Zudem wurde transparent kommuniziert, welche Kriterien für die Leistungsbewertung der Referate relevant sind. Nicht zuletzt erhalten die Studierenden nach Auswertung der Prä- und Post-Videos eine individuelle Rückmeldung über ihren Kompetenzfortschritt.

4. Was konnten Sie konkret im Rahmen des Projekts umsetzen? Was wurde im Einzelnen gemacht? Bitte benennen Sie dabei auch die aus Ihrer Sicht förderlichen Aspekte und ggf. Hürden.

Bitte beschreiben Sie anschaulich, welche Methoden, Konzepte oder Szenarien Sie angewendet haben.

Wir haben zwei parallele Seminare zum Thema „Therapeutische Beziehung in der Psychotherapie“ angeboten, die inhaltlich gleich aufgebaut waren. Im ersten Teil wurde die Theorie mit üblichen Seminarmethoden, wie die Erstellung von Kurzreferaten, das Lesen von wissenschaftlichen Studien und das kritische Diskutieren in der Gruppe), erarbeitet.

Im zweiten Teil des Seminars übten die Studierenden in vier praktischen Rollenspielen verschiedene Aspekte der therapeutischen Beziehungsgestaltung. Jede*r Student*in schlüpfte dabei je viermal in eine Therapeut*innen- bzw. Patient*innenrolle. Zusätzlich sollten die Studierenden mittels strukturierter Selbstreflexion (mit und ohne Betrachten eigener Rollenspielvideos) ihr therapeutisches Verhalten in diesen Rollenspielen analysieren und Stärken bzw. Schwächen erkennen, die sie wiederum im nächsten Rollenspiel ausbauen bzw. verbessern sollten. Die beiden Seminargruppen unterschieden sich dabei in der Art wie die Selbstreflexion strukturiert ist. Die eine Gruppe basierte ihre Selbstreflexion auf drei Aspekten: (a) Betrachten von Videoaufnahmen des eigenen Rollenspiels, (b) Beurteilung der gezeigten Kompetenzen anhand eines standardisierten Beurteilungsbogens und (c) Formulierung von konkreten Verbesserungsvorschlägen. Die andere Gruppe nutzte nur die Aspekte (b) und (c).

Zu Beginn und am Ende des Seminars führten die Studierenden darüber hinaus ein standardisiertes Rollenspiel mit einem*einer Simulationspatient*in durch. Die Videoaufnahmen der Rollenspiele werden aktuell von trainierten und verblindeten Beurteiler*innen hinsichtlich therapeutischer Kompetenzen beurteilt. Sobald diese Einschätzungen vorliegen, wird der Fortschritt von der Prä- zur Postmessung an die Studierenden zurückgemeldet.

Im dritten Teil wurden die Erfahrungen mit dem Praxisteil des Seminars diskutiert. Außerdem wurde auf den Nutzen von Selbstreflexion mit und ohne Videoanalyse eingegangen sowie ein Bezug zu den theoretischen Inhalten des Seminars hergestellt.

Bei der Umsetzung des Plans waren folgende Faktoren **hilfreich**: die Motivation der Studierenden und der studentischen Mitarbeiter:innen (Schauspielpatient:innen); durch die Umstellung auf das online-Format war es flexibler möglich, Termine mit den Schauspielpatient:innen anbieten zu können.

Folgende **Hürden** haben die Umsetzung der Ziele erschwert: Die Umstellung auf das online-Format aufgrund steigender Covid-19 Inzidenzen war mit einem erhöhten Planungsaufwand verbunden. Vor allem die technische

Umsetzung der videobasierten Selbstreflexion war im Zusammenhang mit den Datenschutzaufgaben der Ethikkommission der UP eine Herausforderung.

5. Welche zusätzliche Unterstützung wäre für zukünftige, ähnliche Projekte hilfreich?

Bitte benennen Sie Rahmenbedingungen, Ausstattungsmittel, Beratungsangebote oder Dienstleistungen, die dabei helfen würden, Projekte wie Ihres noch besser umzusetzen.

Für diese Art der Projekte wird externes Personal benötigt (unabhängige Beurteiler:innen für die Einschätzung der Kompetenz; Schauspielpatient:innen). Unkompliziertere Möglichkeiten, um Personen für einen zeitlich begrenzten Zeiträumen für diese Arten von Tätigkeiten anstellen zu können, wären wünschenswert.

6. Wie sind die Studierenden mit den (neuen) Methoden, Konzepten oder Szenarien umgegangen?

Bitte schätzen Sie ein, wie der "studentische Blick" auf Ihr Projekt ausgefallen ist. Wurden Neuerungen angenommen oder gab es bemerkenswerte Rückmeldungen?

Die Studierenden waren sehr engagiert und haben sich bemüht, auch aufgrund von Erkrankungen ausgefallene Rollenspiele eigenständig nachzuholen. Im Rahmen von Fokusgruppen haben wir die Erfahrungen mit der Selbstreflexion und den Rollenspielen erfragt. Die Möglichkeit, Rollenspiele durchzuführen, wurde als sehr positiv bewertet. Auch die vertiefte Auseinandersetzung mit den Selbstreflexionen wurde geschätzt. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit auf Aspekte gelenkt, über die die Studierenden sonst nicht nachgedacht hätten (z.B. eigene Wirkung, Mimik etc.). Die Studierenden empfanden es als hilfreich, ihre eigenen Verbesserungsvorschläge unmittelbar in einem zweiten Rollenspiel umsetzen zu können und erlebten insgesamt eine Zunahme an Selbstwirksamkeit in therapeutischen Gesprächen. Auch die Rückmeldungen an die Schauspielpatient:innen fiel durchweg positiv aus, da diese als besonders realistisch bewertet wurden. Folgende Aspekte wurden von den Studierenden jedoch kritisch angemerkt: Einige Studierende fanden, dass zu viele Inhalte reflektiert wurden und dass die Zeit zwischen den Rollenspielen zu kurz war, um die selbstreflektierten Inhalte wirklich „sacken zu lassen“. Vor allem die Gruppe mit der videobasierten Selbstreflexion fühlte sich pro Seminartermin etwas unter Zeitdruck. Viele Studierende hätten gern zusätzlich zu ihrer Selbsteinschätzung gewusst, ob sie damit „richtig“ liegen und wie „Expert:innen“ das Verhalten einschätzen würden. Daher sollten in Folgestudien auch zeitnahe Expert:innenurteile angeboten werden können.

7. Fazit und Ausblick: Welchen Stellenwert hat das Projekt für Ihre zukünftige Lehre bzw. für die Lehre in Ihrem oder in anderen Bereichen?

Sollen Teile oder das gesamte Vorgehen Ihres Konzeptes dauerhaft in die Lehre eingehen? Handelte es sich um eine pilothafte Erprobung? Welche Gründe sprechen für oder gegen eine Verstetigung?

Das Projekt hat einen großen Stellenwert für die zukünftige Lehre in unserem Bereich. Die Nutzung von strukturierter Selbstreflexion hilft, die Selbstwahrnehmung der angehenden Psychotherapeut:innen zu schulen. Zudem stellt Selbstreflexion eine ressourcensparende Ergänzung zu supervisorischem Kompetenz-Feedback dar.

Allerdings sollten bei einem zukünftigen Einsatz folgende Dinge berücksichtigt werden: (a) die Selbstreflexion sollte auf wenige Aspekte beschränkt sein, da sie anderenfalls zu überfordernd für die Studierenden werden kann, (b) die Selbstreflexion sollte idealerweise mit externem Feedback von approbierten Psychotherapeut:innen kombiniert werden.

Die Durchführung von angeleiteten Rollenspielen mit Kommiliton:innen zeigte sich in diesem Projekt als leicht umsetzbar und stellt eine mögliche Alternative zur Arbeit mit Schauspielpatient:innen dar. Sie ersetzen diese aber nicht, da Rollenspiele mit Kommiliton:innen laut Studierenden weniger realistisch wahrgenommen werden. Wichtig scheint für die Zukunft eine durchdachte Mischung von Interaktionen mit Kommiliton:innen, Simulationspatient:innen und realen Patient:innen je nach Qualifizierungsstufe der Studierenden zu planen.

II. Fragen zur Kategorisierung von Lehrprojekten

Bitte helfen Sie uns bei der Kategorisierung Ihres Projekts und setzen ein Kreuz bei den zutreffenden Punkten. Eine Mehrfachauswahl ist möglich.

1. Einbezogene(s) Lehrveranstaltungsformat(e)

„X“ an zutreffender Stelle setzen	
X	Seminar
	Vorlesung
	Übung
	Exkursion, Studienreise
X	kleine Gruppen (1-20)
	mittlere Gruppen (21-49)
	große Gruppen (>50)
	sehr große Gruppen (>100)
	studentisches Projekt
Sonstiges/Anderes (bitte nennen):	_____

2. Spezielle Lehrmethodik, spezielles Lehrarrangement

„X“ an zutreffender Stelle setzen	
	Projektmethode, Projektseminar
	forschendes Lernen (bspw. Forschungsseminare, Problem Based Learning)
	interdisziplinäres Co-Teaching
	Co-Teaching
X	Simulation, Planspiel
	Inverted Classroom Model, “Flipped Classroom”
Kooperation mit externem Partner (bspw. Service-Learning), nämlich (bitte nennen):	_____
Sonstiges/Anderes (bitte nennen):	_____

3. Neue Lehrinhalte

(Bitte in Stichpunkten beschreiben)

4. Gestaltungsebene(n)

„X“ an zutreffender Stelle setzen	
X	Lehrveranstaltung(en)
	Modul(e)
	Studiengang
	Studiengangsübergreifende(s) Angebot(e)
	Internationale(r) Kurs(e) (bspw. Online-International-Learning)
Sonstiges/Anderes (bitte nennen):	_____

5. E-Learning, Medieneinsatz

„X“ an zutreffender Stelle setzen	
X	Anreicherung mit Online-Angebot (bspw. begleitende Materialien)
	Integration (Blended Learning)

X	Integration mit Ersatz von Präsenzveranstaltungen
	Virtuelle Lehre (bspw. MOOC)
X	Einsatz von Video
	Virtuelle Realität, Augmented Reality
	360-Grad-Bilder
	E-Assessment, elektronische Prüfungen
Sonstiges/Anderes (bitte nennen):	_____

6. Schwerpunkt auf folgende Zielgruppe(n)

„X“ an zutreffender Stelle setzen	
	Studierende, allgemein
	nur BA-Studierende
X	nur MA-Studierende
	Lehramtsstudierende
	ausländische Studierende
	Studienanfänger*innen
	Berufstätige (bspw. Wissenschaftliche Weiterbildung)
	offenes Angebot (bspw. MOOC)
Sonstiges/Anderes (bitte nennen):	_____

7. Bezug zum Leitbild Lehre

7.1 Bezug zu den Themen des Leitbilds Lehre

„X“ an zutreffender Stelle setzen	
X	Forschungsorientierung
X	Tätigkeitsfeldbezug und Persönlichkeitsbildung
	Interdisziplinäre und fachübergreifende Lehre
X	Zielgruppenspezifische Lehre
X	Studierenden- und Kompetenzorientierung

7.2 Bezug zu den Querschnittsthemen des Leitbilds Lehre

„X“ an zutreffender Stelle setzen	
	Weiterbildung/Qualifizierung für Lehrende
	Digitalisierung
	Heterogenität
	Internationalisierung
	Lehramt
	Kommunikation/Vernetzung (u. a. Aufbau einer Best Practice Datenbank)
X	Qualitätsverständnis, Qualitätspolitik und Qualitätskultur

8. Bitte vergeben Sie Schlagwörter, die das Projekt weitergehend spezifizieren (bspw. "Hackathon", "Blockseminar")

Bitte freie Schlagwörter nennen
Psychotherapie
Rollenspiele
Selbstreflektion
Videos